



## Wirtschaftslagebericht der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Frñhsommer 2022

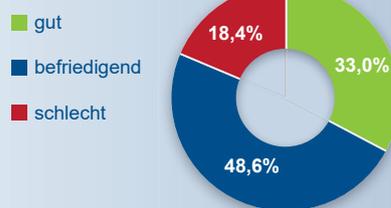
### Wirtschaft zwischen Corona und Ukrainekrieg

- Der **IHK-Konjunkturklimaindikator** wird von zwei Entwicklungen geprägt. Einerseits profitieren Unternehmen vom Abklingen der Coronapandemie und der Rücknahme der Maßnahmen. Auf der anderen Seite belastet der Krieg in der Ukraine die gesamte Volkswirtschaft. Steigende Energie- und Rohstoffpreise, Lieferengpässe und eine hohe Inflation bremsen insbesondere die Industrie aus. In Summe ergibt sich daraus ein leichter Rückgang des Indikators von 108 auf 102 Punkte.
- Die **aktuelle Geschäftslage** wird dabei von den Unternehmen noch positiv bewertet. 33 Prozent bezeichnen diese als gut, nur 18 Prozent als schlecht.
- Die **Erwartungen** für die kommenden Monate trüben sich dagegen stark ein. 30 Prozent gehen von einer ungünstigen Entwicklung aus, nur 21 Prozent erwarten eine Verbesserung.
- Das größte **Risiko** sehen 71 Prozent in den Energie- und Rohstoffpreisen und in deren Verfügbarkeit. An zweiter Stelle nennen die Unternehmen den Fachkräftemangel. Auch steigende Arbeitskosten sind für fast die Hälfte der Unternehmen eine Herausforderung. Neben dem Mindestlohn spielen hier mögliche Anpassungen der Löhne an die Inflation eine wichtige Rolle.
- Die Unsicherheit führt zu einer verhaltenen **Investitionsbereitschaft**. Jedes dritte Unternehmen plant Einschnitte bei den Investitionen, nur 28 Prozent wollen sich stärker engagieren. Hauptmotiv ist dabei der Ersatzbedarf. Investitionen in den Umweltschutz werden immer häufiger genannt.
- Erfreulich ist die anhaltend gute Entwicklung auf dem **Arbeitsmarkt**. Zwei Drittel wollen ihren Personalbestand konstant halten, 18 Prozent wollen mehr Personal einstellen.
- Negativ wird jetzt wieder die Entwicklung der **Exporte** beurteilt. 40 Prozent gehen hier von einem Rückgang aus.

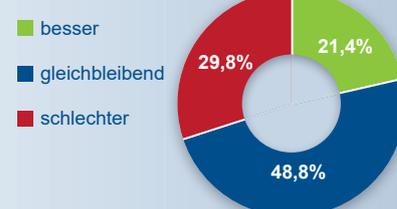
Konjunkturklimaindikator für alle Branchen



Derzeitige Geschäftslage



Zukünftige Erwartungen





# Dienstleistung

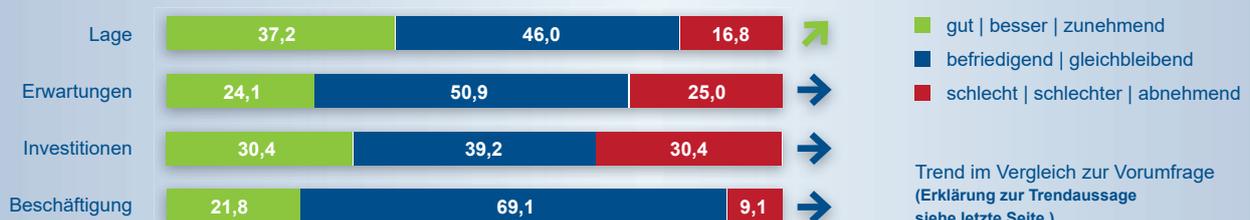
## Lockerungen schaffen Perspektive

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** für die Dienstleistungsbranche stabilisiert sich im Frühsommer weiter. 109 Punkte bedeuten gegenüber dem Jahresbeginn sogar eine leichte Verbesserung. Auslöser hierfür sind deutliche Aufhellungen bei den personenbezogenen Dienstleistern, die von den Lockerungen der Coronamaßnahmen profitieren.
- Die **aktuelle Geschäftslage** wird im Vergleich zur Vorumfrage noch einmal besser eingeschätzt. 37 Prozent bezeichnen diese als gut, nur noch 17 Prozent als schlecht. Die **Umsätze** haben sich bei den meisten Unternehmen konstant entwickelt, jeweils ein Fünftel berichtet von gestiegenen bzw.

- gesunkenen Umsätzen.
- Beim Blick auf die **kommenden Monate** halten sich die Optimisten und Pessimisten die Waage, die Hälfte der Dienstleister geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.
- Entsprechend zeigt auch die **Investitionsbereitschaft** kein einheitliches Bild. Jeweils 30 Prozent wollen in Zukunft mehr beziehungsweise weniger investieren.
- 50 Prozent nennen dabei den Ersatzbedarf als eines der **Hauptmotive**. Optimistisch stimmt, dass 38 Prozent auch Investitionen in Produktinnovationen und 30 Prozent in Kapazitätserweiterungen planen.
- Weiterhin expansiv sind die **Beschäftigungsabsichten**

- ausgerichtet. 22 Prozent der Unternehmen wollen zusätzliches Personal einstellen, die große Mehrheit will ihren Personalbestand konstant halten.
- Für jedes zweite Unternehmen ist dabei der Fachkräftemangel eines der **Hauptrisiken** für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Eine ähnlich große Bedrohung stellen die rasant steigenden Energie- und Rohstoffkosten und sowie ein Rückgang der Inlandsnachfrage dar. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft fällt es den Dienstleistern schwerer erhöhte Kosten an ihre Kunden weiterzugeben.

Geschäftsklimaindex Dienstleistung





## Industrie kämpft mit Preisen und Lieferketten

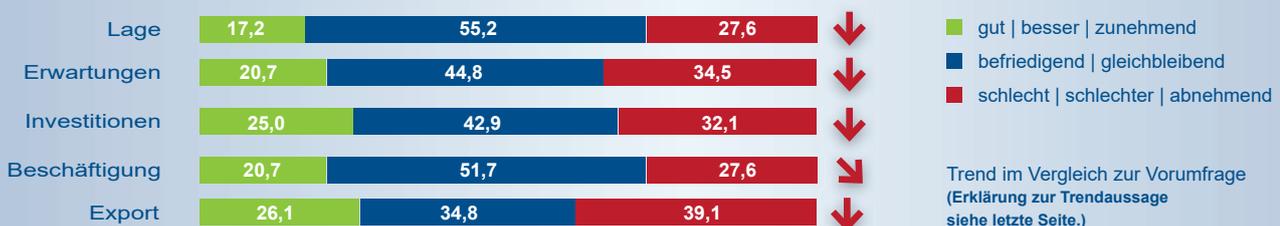
- Das **Geschäftsklima** in der Industrie stürzt im Frühsommer auf 88 Punkte ab. Dieser Wert wurde bisher nur auf dem Höhepunkt der Pandemie im Frühsommer 2020 unterboten. Die Kombination aus Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die durch die Coronapandemie gestörten Lieferketten belasten die Industrie stark.
- Die **aktuelle Geschäftslage** bezeichnen nur noch 17 Prozent als gut. Zum Jahresbeginn lag dieser Wert noch bei 38 Prozent. Unzufrieden sind dagegen fast 28 Prozent. 19 Prozent der Unternehmen berichten von einer **Kapazitätsauslastung** von unter 50 Prozent. Ein weiterer Grund sind die zurückgehenden **Auftragseingänge**,

- insbesondere aus dem Ausland.
- Noch deutlicher wird der Einbruch bei einem Blick auf die **Erwartungen**. Zu Jahresbeginn herrschte hier noch großer Optimismus. Dieser ist inzwischen verflogen und 35 Prozent der Industriebetriebe befürchten eine weitere Verschlechterung der Geschäfte.
- Dabei spielen auch negative **Exportserwartungen** eine wichtige Rolle. Fast 40 Prozent gehen von sinkenden Exportvolumen aus. Neben der weltweiten Wachstumsschwäche und den Problemen mit der Logistik, belastet auch Chinas Politik in Richtung größerer Unabhängigkeit die Märkte.
- Hauptrisiko** für rekordverdächtige 93 Prozent sind dabei weiter steigende

Energie- und Rohstoffpreise. Weitere Risiken sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Fachkräftemangel und ein Nachfragerückgang aus dem In- und Ausland.

- Diese negativen Erwartungen und die bestehenden Risiken führen zu einem leichten Rückgang der **Beschäftigung** in der Industrie. 28 Prozent rechnen damit ihren Personalbestand reduzieren zu müssen.
- Die große Verunsicherung führt in der Industrie zu Zurückhaltung bei den **Investitionen**. 32 Prozent planen mit einem abnehmenden Budget, nur jedes vierte Unternehmen will verstärkt investieren. Hauptmotiv bleibt der Ersatzbedarf.

Geschäftsklimaindex Industrie





# Einzelhandel

## Konsumklima bremst Erwartungen

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** für den Einzelhandel verliert 13 Punkte und liegt mit 95 Punkten wieder knapp unter der wichtigen 100-Punkte-Linie.
- Nachdem die meisten Beschränkungen im Zusammenhang mit der Coronapandemie aufgehoben wurden, wird die **Geschäftslage** im Handel weiterhin positiv bewertet. 37 Prozent bezeichnen diese als gut und weitere 45 Prozent immerhin als befriedigend. Die **Umsätze** im Einzelhandel entwickeln sich im Frühsommer sehr konstant, jeweils ein Viertel berichtet von steigenden bzw. sinkenden Umsätzen.
- Dunkle Wolken zeichnen sich aber schon am Horizont ab. Beim Blick auf

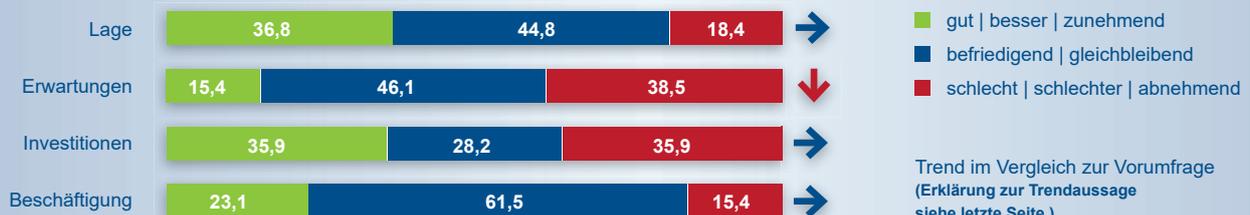
die **kommenden Monate** rechnen 39 Prozent mit einer sich verschlechternden Geschäftslage.

- Die **Gründe** sind vielfältig. Auf der einen Seite befürchten die Händler Rückgänge der Inlandsnachfrage und der Konsumlaune. Auf der anderen Seite setzen Ihnen steigende Einkaufspreise für Energie und Waren zu. Fast die Hälfte der Einzelhändler hat gestiegene Kosten schon über höhere Preis an die Kundschaft weitergeben müssen. Zusätzlich bleiben der Fachkräftemangel und die steigenden Arbeitskosten wichtige Risiken. Auch die Verkehrssituation in vielen Innenstädten und der Trend zum Onlinehandel wirken sich negativ auf die Stimmung

vieler stationärer Einzelhändler aus.

- Diese negativen Erwartungen führen in Summe zu einer Zurückhaltung bei den geplanten **Investitionen**. Jeweils 36 Prozent rechnen mit zunehmenden bzw. abnehmenden Budgets. **Hauptmotiv** ist dabei bei fast 60 Prozent der Ersatzbedarf. Weitere Motive für jeweils ein Fünftel der Einzelhändler sind Kapazitätserweiterungen und der Umweltschutz.
- Die **Beschäftigung** in der Branche wird sich konstant entwickeln. Können die benötigten Fachkräfte, Helfer und Auszubildenden gefunden werden, ist sogar ein leichter Aufbau denkbar.

Geschäftsklimaindex Einzelhandel





## Gute Lage mit unsicheren Aussichten

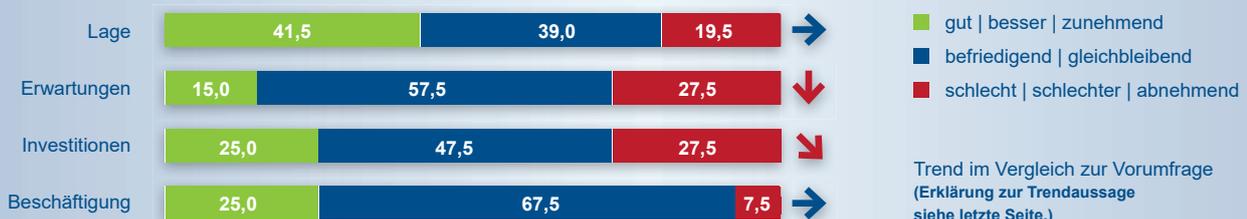
- Die **Geschäftslage** in der Informations- und Telekommunikationsbranche hat sich seit dem Jahresbeginn kaum verändert. 42 Prozent der Unternehmen bezeichnen ihre Situation als gut, weitere 39 Prozent als befriedigend. Auch die **Umsätze** sind bei über 60 Prozent unverändert.
- Ein Blick auf die **Erwartungen** für die kommenden Monate zeigt ein komplett anderes Bild. Durch den Krieg in der Ukraine ist die Verunsicherung zurückgekehrt. 28 Prozent rechnen mit Verschlechterung der Geschäfte und nur 15 Prozent erwarten eine Verbesserung. Zu Jahresbeginn waren die Optimisten noch deutlich in der Überzahl. Auch von den **Exporten** wird

kein positiver Effekt ausgehen, im Gegenteil ist hier eher ein leichter Rückgang zu erwarten.

- Als Ergebnis dieser beiden Entwicklungen geht der **IHK-Geschäftsklimaindex** deutlich zurück, liegt aber mit 103 Punkten noch immer im positiven Bereich.
- Die Unsicherheit über die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung bremst auch die **Investitionsbereitschaft** aus. Nur jedes vierte Unternehmen will verstärkt investieren, fast die Hälfte plant mit konstanten Budgets. Positiv stimmt, dass das am häufigsten genannte **Motiv** die Produktinnovationen sind. Es folgen der Ersatzbedarf und Kapazitätserweiterungen.

- Wenn die Rahmenbedingungen sich entsprechend entwickeln, lässt die gute **Finanzlage** in vielen Unternehmen ein zügiges Hochfahren der Investitionen zu. Nur wenige Unternehmen sind von einem Rückgang des Eigenkapitals oder Liquiditätsengpässe betroffen.
- Wie auch schon in den letzten Umfragen will die Branche weiterhin verstärkt **Personal** einstellen. Jedes vierte Unternehmen plant eine Expansion und zwei Drittel wollen ihren Personalbestand aufrechterhalten. Entsprechend bleibt der Fachkräftemangel für 54 Prozent neben der Inlandsnachfrage das **Hauptrisiko** für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

Geschäftsklimaindex Information und Kommunikation





# Gastgewerbe

## Hoffnung auf eine neue Normalität

- Das Gastgewerbe ist die einzige hier betrachtete Branche, die einen deutlichen Anstieg des **IHK-Geschäftsklimaindex** verzeichnen kann. Nach zwei Jahren mit vielen Einschränkungen hoffen die Gastwirte jetzt wieder auf eine Normalisierung ihrer Geschäfte. Entsprechend springt der Index von 67 Punkten im Frühsommer auf jetzt 104 Punkte.
- Die **Erwartungen** für die kommenden Monate sind dabei sehr optimistisch. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau erwarten 42 Prozent der Gastronomen eine Verbesserung der Geschäfte, nur acht Prozent befürchten eine weitere Verschlechterung.
- Trotz des weit verbreiteten Optimis-

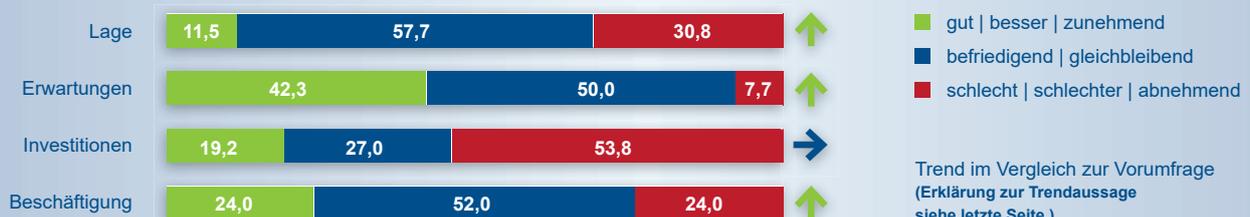
mus bedrohen einige **Risiken** die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Fast 90 Prozent fürchten weiter steigende Energie- und Rohstoffpreise. Für drei von vier Unternehmen sind zudem der Fachkräftemangel und steigende Arbeitskosten eine Bedrohung für die weitere Erholung.

- Ihre aktuelle **Geschäftslage** bewerten noch immer 31 Prozent der Unternehmen als schlecht, gegenüber dem Jahresbeginn hat sich dieser Wert halbiert. Als gut bezeichnen nur zwölf Prozent ihre Situation. Die vergangenen Monate haben hier deutliche Spuren hinterlassen. Über die Hälfte der befragten Unternehmen berichten von Eigenkapitalrückgängen und 35 Prozent von

Liquiditätsengpässen.

- Dies wirkt sich auch auf die **Investitionsbereitschaft** bzw. die Möglichkeiten zu investieren aus. Bei vielen Gastwirten sind die finanziellen Polster aufgebraucht. So planen aktuell nur 19 Prozent mit steigenden Investitionen, 54 Prozent beabsichtigen in diesem Bereich eher Einsparungen vorzunehmen. **Hauptmotive** bleiben der Ersatzbedarf und Rationalisierungen, Investitionen in den Umweltschutz planen immerhin 30 Prozent.
- Nachdem in den letzten beiden Jahren **Personal** entlassen oder in Kurzarbeit geschickt werden musste, stabilisieren sich jetzt die Personalbestände wieder.

Geschäftsklimaindex Gastgewerbe





## Energiepreise bereiten Sorge

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** im Verkehrsgewerbe geht leicht zurück, liegt mit 97 Punkten aber noch immer nahe an der 100-Punkte-Grenze. Damit zeigt sich die Branche weiterhin relativ stabil.
- Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die **Erwartungen** für die kommenden Monate wieder einen negativen Saldo aufweisen. Jedes vierte Unternehmen befürchtet eine Verschlechterung der Geschäfte und nur 17 Prozent rechnen mit einer Verbesserung.
- Hauptrisiko** bleiben dabei die zuletzt stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise. 86 Prozent zeigen sich hiervon betroffen. Jedes zweite Unter-

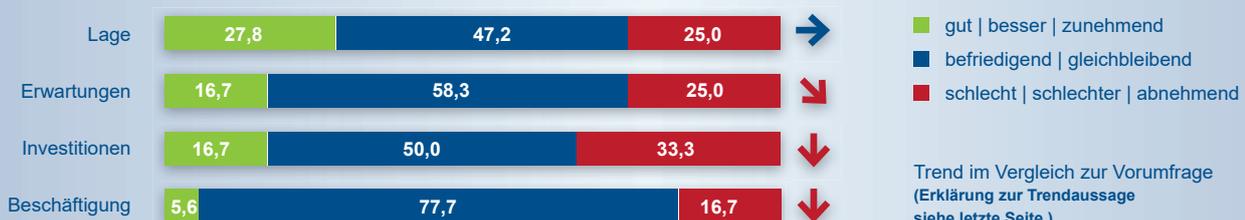
nehmen hat bereits gestiegene Kosten an seine Kunden weitergegeben, weitere 31 Prozent beabsichtigen dies zu tun. Der Spielraum ist dabei aufgrund der internationalen Konkurrenz oftmals begrenzt. Weitere Hürden für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind der bestehende Fachkräftemangel und die steigenden Arbeitskosten.

- Trotz des schwierigen Umfeldes bezeichnen 28 Prozent der Unternehmen ihre **Geschäftslage** derzeit als gut. Weitere 47 Prozent bewerten ihre Situation immerhin noch als befriedigend.
- Die Verunsicherung in Bezug auf die internationalen Entwicklungen und die

ationale Wirtschafts- und Verkehrspolitik führen wieder zu einer sinkenden **Investitionsbereitschaft**. Nur 17 Prozent der Unternehmen wollen verstärkt investieren, doppelt so viele planen mit Einschränkungen. Hauptmotiv ist dabei eindeutig der Ersatzbedarf, Produktinnovationen stehen dagegen äußerst selten auf der Agenda.

- Die aktuell hohe Kostenbelastung und die fehlenden Fachkräfte führen dazu, dass auch die **Beschäftigungsentwicklung** sich tendenziell rückläufig entwickelt. Die allermeisten Unternehmen wollen ihren Personalbestand konstant halten, aber 17 Prozent planen Einschnitte.

### Geschäftsklimaindex Verkehr





# Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt erholt sich von Corona

### Arbeitsmarktentwicklung im April 2022

|                               | Arbeitslose   |                |                        | Arbeitslosenquote |                |             |
|-------------------------------|---------------|----------------|------------------------|-------------------|----------------|-------------|
|                               | Berichtsmonat | Vorjahresmonat | Veränderung in Prozent | Berichtsmonat     | Vorjahresmonat | Veränderung |
| Agenturbezirk Bonn/Rhein-Sieg | 27.949        | 32.811         | -14,8                  | 5,6               | 6,5            | -0,9        |
| Stadt Bonn                    | 12.145        | 13.926         | -12,8                  | 6,9               | 7,9            | -1,0        |
| Rhein-Sieg-Kreis              | 15.804        | 18.885         | -16,3                  | 4,8               | 5,8            | -1,0        |
| NRW                           | 645.664       | 749.228        | -13,8                  | 6,6               | 7,7            | -1,1        |
| Westdeutschland               | 1.761.639     | 2.122.798      | -17,0                  | 4,7               | 5,7            | -1,0        |
| Deutschland                   | 2.309.207     | 2.771.232      | -16,7                  | 5,0               | 6,0            | -1,0        |

Trotz der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen bleibt der **IHK-Beschäftigungsindikator** im Frühsommer im positiven Bereich. Mit einem Saldo von drei Punkten deutet er auf eine weiterhin stabile Entwicklung am Arbeitsmarkt hin. Der zunehmende Fachkräftemangel bremst in einigen Branchen den weiteren Beschäftigungsaufbau. Dies wird auch deutlich, wenn man sich den hohen Bestand an offenen Stellen und die große Zahl noch unbesetzter Ausbildungsplätze anschaut. Die Angst vor inflationsbedingt höheren Lohnabschlüssen führt bei den Unternehmen teilweise zu Zurückhaltung. In der Industrie und im Logistikgewerbe verunsichern die hohen Energie- und Rohstoffkosten zusätzlich. Die **Arbeitslosigkeit** in der Region geht durch die übliche Frühjahrsbelebung und

den Wegfall der Corona-Maßnahmen weiter zurück. Im Kammerbezirk waren somit im April noch knapp 28.000 Menschen arbeitslos gemeldet. Dabei sinken die absoluten Zahlen im Vorjahresvergleich in Bonn mit -13 Prozent etwas langsamer als im Rhein-Sieg-Kreis mit -16 Prozent und in (West-) Deutschland mit -17 Prozent.

Die **Arbeitslosenquote** liegt damit im Kammerbezirk nur noch bei 5,6 Prozent, in Bonn mit 6,9 Prozent traditionell etwas höher.

Das **IAB-Arbeitsmarktbarometer** steigt auf fast 107 Punkte und lässt einen weiteren Beschäftigungsaufbau und einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen erwarten. Voraussetzung ist, dass die positiven Effekte der Lockerung der Coronamaßnahmen weiterhin die negativen Effekte

des Kriegs übertreffen und sich die Energiepreise und Lieferketten stabilisieren.

### Durchführung der Konjunkturumfrage

Mit der Auswertung der Konjunkturumfrage präsentiert die IHK Bonn/Rhein-Sieg die Ergebnisse der Befragung von rund 1.400 Mitgliedsunternehmen. Die Umfrage fand im April und Mai 2022 statt. Es haben über 350 Unternehmen geantwortet. Auch für die Branchenergebnisse ist die Repräsentativität durch eine Fallzahl von in der Regel  $n > 30$  gewährleistet. Die IHK bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmern!

**Wir suchen ständig weitere Unternehmen zur Teilnahme an der Umfrage. Helfen Sie uns bitte und melden ihre Teilnahmebereitschaft bei der Redaktion.**

Copyright:  
Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Herausgeber:  
Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg  
Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn  
Tel. +49 (0)228 2284-140  
Fax +49 (0)228 2284-124

Redaktion: Dipl. Volkswirt M. Schmaus  
E-Mail: schmaus@bonn.ihk.de

Stand: Mai 2022

### Erläuterungen

#### Veränderung des Saldos zur Vorumfrage ...

-  ... um mehr als 15 Punkte
-  ... zwischen 15 und 7,5 Punkte
-  ... zwischen 7,5 und - 7,5 Punkte
-  ... zwischen - 7,5 und -15 Punkte
-  ... um mehr als - 15 Punkte

#### Klimaindex

Der Klimaindex ist ein Mittelwert aus der Lage und den Erwartungen der befragten Unternehmen. Er gibt Auskunft über die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt der Indikator zu, entwickelt sich die Konjunktur tendenziell positiv, nimmt er ab, verschlechtert sich tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung.